

Ungarischer Schulbote.

Pädagogische und literarische Fachzeitschrift für Volksschullehrer.

Redigirt und herausgegeben von Josef Mill.

Der „Ungarische Schulbote“ erscheint am 1. jede Monats auf 1 Bogen (16 Seiten). Der Abonnementspreis für ein Jahr beträgt 1 fl 50 kr. und ist derselbe an die Administration des „Ungarischen Schulboten“ Budapest, Stationsgasse Nr. 9, II. Stock, zu richten. Dasselbst befindet sich die Redaktion. Recensenda werden nicht zurückgestellt.

Motto: Mit Muth und Besonnenheit vorwärts!

XXIII. Hauptversammlung des Zipser-Lehrervereines.

(Abgehalten am 7., 8. und 9-ten Juli in Szeges-Plazi.)

Nachdem am 7. Juli um circa 6 Uhr abends die übliche Vorversammlung abgehalten wurde, bei welcher Gelegenheit die Aushilfsnotare, die Recensenten für die Probelectionen, das zur Besichtigung der Lokalschulen entsendete Comité und endlich zur Durchführung der Wahl zweier Delegirten zu dem nächstes Jahr in Budapest abzuhaltenden Landes-Lehrer-Delegirtenstag eine Kommission bestellt wurde: versammelten sich die Lehrer nach abgehaltener Singprobe im Hotelssaale zum Bekanntschaftsabend.

Zu der um 8 Uhr begonnenen Hauptversammlung am 8. Juli hatten sich mehr denn 100 Mitglieder eingefunden. Nach Abführung des Eröffnungsliedes besprach der Vereinspräsident Tobias Putsch in einer wohlüberdachten, schwungvollen Rede die Wirksamkeit des Vereines betreffs päd. Fortbildung der Mitglieder, die Hebung und Wahrung gemeinsamer Interessen und erklärte hierauf die Berathung für eröffnet. Dem Präsidialberichte entnehmen wir Folgendes:

1.) Der vom Vereinsmitgliede Moriz Lövy bei Gelegenheit der im Vorjahre in Felka stattgehabten Hauptversammlung gehaltene Vortrag: „Die Trunksucht und deren Bekämpfung“ wurde auf Kosten des Vereines in Druck gelegt und Kommunen, Pfarrämtern u. zugeschickt. 2) Die Aufstellung des Komitats-Lehrmittel-Museums in Jgló wurde vom hohen Unterrichtsministerium genehmigt. Die Kommune Jgló stellt die hierzu erforderlichen Lokalitäten und die innere Einrichtung zur Verfügung. 3) Die Petition des Jährkun-Szolnoker Lehrervereines, nach der ein Theil des Ergebnisses der großen Staatslotterie dem Landes-Lehrer-Waisenhaus zugewendet werden möge, soll auch seitens des Zipser-Lehrervereines durch ein ähnliches an das Ministerium zu richtendes Gesuch unterstützt werden. 4) Die Vereinsgeschäfte erledigte der Ausschuss in fünf Sitzungen. 5) Dem Vereine beigetreten sind 4, ausgetreten 9 und gestrichen 13 Mitglieder in Folge Nichtzahlung des Jahresbeiträge. Mit Tod abgegangen ist Mich. Küffer Merény.

Die Versammlung nahm dem Bericht zur Kenntniß, sprach dem Redakteur der Oberungarischen Bienen Zeitung, Herrn Pogold, der dem an ihn ergangenen Ansuchen, einen Vortrag zu halten, bereitwilligst Folge gab und eine kleine Sammlung von Imkerutensilien arrangirte, den Dank aus, votirte ferner dem Budapester Buchhändler Herrn L. Nigner für die dem Vereine gespendeten 50 Exemplare, des Rakujayschen ung. Sprachbuches Dank und sprach schließlich ihr Beileid aus ob des Hinscheidens des geachteten Vereinsmitgliedes weil. Herrn M. Küffer.

Über den Personalstatus und die Thätigkeit der im Kreise verwichenen Jahre berichteten die Kreisvertreter, über den Stand des Zisper Rettungshauses der prov. Kassier Eugen Bayer. Im Anschlusse hieran wurden folgende Anträge acceptirt. 1) Der Verein deckt alle Auslagen bis zur konstituierenden Generalversammlung des Rettungshausesvereines aus seiner Kassa und tritt mit einem beiläufig auf 200 fl. sich belaufenden Betrage dem Rettungshausesvereine als gründendes Mitglied II. Klasse bei. 2) In den Direktionrath des Rettungshauses entsendet der Verein seinen jeweiligen Präsidenten.

Der Bericht der vom Vereine zum vorjährigen Landeslehrer-Delegirten-tag entsendeten Vertreter wird verlesen und zur Kenntniß genommen in gleichzeitig beschlossenen, auch für den nächsten Lehrertag 2 Vertreter zu wählen. Nun wurde die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt. Von 85 abgegebenen Stimmzetteln entfielen auf Tob. Putsch 53, auf Wilhelm Küffer (Merény) 31 Stimmen.

Zur Tagesordnung übergehend referirt Joh. Guß, Felka, über Korrektur schriftlicher Arbeiten. Folgende Thesen wurden angenommen: 1) Da selbst bei dem methodisch richtigsten Vorgehen Fehler nicht zu vermeiden sind, ist die Korrektur nothwendig und soll nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden. 2) Orthographische Fehler, der im Wortbilde entstanden sind, sollen bloß angedeutet werden; Interpunktionsfehler sind je nach dem Falle zu behandeln; Fehler im Inhalte sind stets durch den Lehrer zu verbessern. 3) Die Korrektur besorge der Lehrer selbst auf das Gewissenhafteste. 4) Solche Fehler, welche durch die Schüler selbst korrigirbar sind, sollen vom Lehrer bloß angedeutet werden. 5) Die Korrekturzeichen seien einfach. 6) Gebrauche der Lehrer zur Korrektur auffällige Tinte. 7) Die korrigirten Arbeiten sollen rein abgeschrieben und die Reinschrift vom Lehrer kontrollirt werden. 8) Auf die äußere Form des Aufsatzes ist bei der Reinschrift besondere Rücksicht zu nehmen.

Referent über Lehrerkonferenzen: Augustini Elek, Kirchdrauf. Thesen. I. Begriffsbestimmung. 1.) Unter Konferenz versteht man im Allgemeinen eine Zusammenkunft Mehrerer betreffs Berathung und Beschlusfassung in irgend welcher Angelegenheit und deren praktische Durchführung. 2) Die Lehrerkonferenz ist demnach im Allgemeinen eine Berathung von Lehrern und Schulfreunden über methodische, didaktische und organisatorische Fragen der Schule. 3) Im Besondern versteht man unter Lehrerkonferenzen die offiziellen Berathungen des Lehrkörpers einer und derselben Schule (Säfte auch ganz wegbleiben können.) II) Zweck und Aufgabe der Lehrerkonferenzen im engern Sinne: 1) der Zweck der Konferenzen ist ein doppelter: a) Übereinstimmung in Unterricht, Zucht und Einrichtung der betreffenden Schule zu bringen b) den Lehrern Anregung zur Weiterbildung zu geben und die Kollegialität zu fördern. 2) Zu diesem Zwecke müssen da, wo mehr als ein Lehrer wirkt, dieselben eine Körperschaft, ein Kollegium bilden, dessen Vorsitzender die Konferenzen einberuft, leitet, die gemeinsam gefassten Beschlüsse durchführt, oder deren Durchführung veranlaßt. 3) der gewählte Schriftführer führt über die abgehaltenen Sitzungen und dort gefassten Beschlüsse ein regelmäßiges Protokoll. 4) die Hauptagenden der Konferenz werden an der ungetheilten Volksschule in Form eines Journals durchgeführt. 5) das Lehrerkollegium hält monatlich wenigstens eine Berathung ab, unter allen Umständen aber eine vor Beginn des Semesters und eine nach Schluß desselben. In ungewöhnlichen Fällen werden außerordentliche Konferenzen abgehalten. 6) die ständigen Gegenstände der Lehrerkonferenzen sind: a) Feststellung des allgemeinen Lehrplans, der Klassenziele, der Lehrgänge und Studienpläne b) Bestimmung der

einzuführenden Lehrbücher und anderweitiger Lehrmittel. c) Bestimmung über gleichmäßige Führung des Klassenbuches, Versäumnisausweises, Klassifikation, Matrikel. d) Bestimmung der disciplinariſchen Grundſätze. e) Verhandlungen über Disciplinarfälle, welche die Kompetenz eines Lehrers überſchreiten, Verhandlung von Differenzen, die zwischen Lehrern und Altern, Lehrern und Vorgeſetzten, oder den Lehrern unter einander auftauchen f) Bestimmung über Schul- und Kinderfeſte, Schuleinrichtungsgegenstände, Turnplatz, Schulgärten, Feſtſtellung verſchiedener an die Schulbehörden zu richtender Vorſchläge g) Abhaltung von Vorträgen über freigewählte Themen. III. Geiſt in den Lehrerkonferenzen: 1) Damit die Konferenz ihrer wichtigen Aufgabe gerecht werde, muß die Mitglieder derſelben der rechte Geiſt beſeele. Unſer Geiſt iſt: 2) die Liebe zur Schule und Hochachtung des Lehramtes 3) die Liebe und Hochachtung der Kollegen, welche zu brüderlichem, leidenschaftsloſem und ruhigem Gange der Verhandlungen führt. 4) Regens Pflichtgefühl und demſelben entſpringender Eifer bei den Berathungen und in der Durchführung der Konferenzbeſchlüſſe. 5) Selbſtbewußtes Beſtehen auf Anerkennung der eigenen Rechte durch die Kollegen und Vorgeſetzten. 6) Bereitwillige Achtung des Wirkungskreiſes der Andern und willige Unterordnung unter die gemeinſam gefaßten Beſchlüſſe, ſowie alle behördlichen Erlaſſe und Verfügungen. Zur Ergänzung: Lehrer-Kreis- und Hauptverſammlungen können ebenfalls als Konferenzen aufgefaßt werden. Auch dieſe werden ſich nur dann als fruchtbringend erweiſen, wenn ſie im Kreiſe ihrer Aufgabe von demſelben Geiſte wie die ſpeciellen Lehrerkonferenzen beſeele ſind. Hiermit wurde die öffentliche Berathung am erſten Tage geſchloſſen. Unerwähnt kann ich nicht laſſen, daß nach Schluſſ der öffentlichen Berathung die Seminar- und Kommunallehrer zu einer Konferenz zuſammen traten, in der beſchloſſen wurde, alljährlich Gelegenheiten der Hauptverſammlung eine Berathung zur Beſprechung ſpecieller Interereſſen abzuhalten.

Um 4 Uhr hielt die Geſangſektion, um 5 Uhr die Turnſektion ihre Sitzungen. Bei der letzteren führte Andr. Schvez (Kapsdorf) eine Probelektion im Stabturnen mit dem V. und VI. Jahrgang vor, während Dr. Emericzky in ſeinem freien Vortrage das Thema: „Was kann auch in den Wintermonaten unter ungünſtigen Verhältniſſen im Turnen geſchehen? beſprach. Der ſehr lehrreiche Vortrag wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen.

Den 9. Juli eröffneten morgens 7 Uhr Probelektionen: die eine: „Ang. Sprache“ mit Schülern des IV. Jahrganges hielt W. Küſſer (Merény) die andere Taſtſchreiben mit Schülern des II. Jahrgangs. E. Kövy (Zgló.) Beide Lektionen wurden als recht gelungen bezeichnet.

Um 9 Uhr wurde die öffentliche Berathung fortgeſetzt. Das Referat über das Thema: Wie kann ſich der Lehrer in und außerhalb der Schule das nöthige Anſehen verſchaffen? lieferte E. Bömiſch (Zgló.) Folgende Theſen wurden angenommen: A) In der Schule. 1) der Lehrer ſei womöglich eine Viertelſtunde vor Beginn des Unterrichtes in der Schule, verlaſſe die Schule als Letzter und halte auf Anſtand beim Kommen und Gehen der Schüler. 2) der Lehrer beginne und ſchließe die Unterrichtsstunden mit genaueſter Pünktlichkeit. 3) Er beherrsche den Unterrichtsstoff vollkommen und bemerke demſelben genau nach der Leiftungsfähigkeit der Kinder. 4) Er übe ſtrenge Gerechtigkeit, laſſe die Individualität nicht außer Acht und behandle die Schwachen mit beſonderer Rückſicht und Schonung. 5) Mit der Strenge die väterliche Liebe vereinigend, vermeide der Lehrer im Umgange mit den Kindesgemüth verletzenden Ausdrücke. 6) Er halte bei ſeiner Perſon auf eine anſtändiges Aukeres. Alles, was nicht zum Unterrichte gehört, bleibe fern. --

B) Außerhalb der Schule. 1) der Lehrer achte im Umgange mit den Ältern, den Vorgesetzten, Behörden und Gemeindegliedern auf anständiges Benehmen. 2) Er meide anstößige Lustbarkeiten und beleihe sich eines religiös-sittlichen Lebenswandels. 3) In seinem Familienkreise herrsche Eintracht und in der Erziehung seiner Kinder die liebevollste Behandlung. 4) Der Lehrer nehme regen Antheil an gemeinnützigen Bestrebungen. 5) Er arbeite unablässig an seiner Fortbildung. 6) Er trachte die häusliche Erziehung mit der Schulerziehung in Einklang zu bringen. 7) der Lehrer achte sich selbst und seine Ständesgenossen und lebe mit denselben im besten Einvernehmen.

Aus dem Berichte des Bibliothekars und Vereinskassiers Eduard Kertscher entnehmen wir: Die Ausgaben betragen 458 fl. 90 kr., die Einnahmen 258 fl. 25 kr. An Rückständen sind 85 fl. 40 kr. ausgewiesen. Der Abschluß dieses Jahres weist ein Vermögen von 927 fl. 65 kr. aus. Für die Vereinsbibliothek wurden 5 Werke in 16 Bänden angeschafft. Dem Kassier wurde der wohlverdiente Dank und das Absolutorium ertheilt.

Für das nächste Vereinsjahr wurden folgende Themen aufgestellt: Zur mündlichen Besprechung 1) Sind in den Schulen Zipfens die sogenannten Kreuzerfammlungen ins Leben zu rufen? Wenn ja, wie hätte dies zu geschehen. 2) Die Lesebuchfrage. Zur schriftlichen Bearbeitung: „Das Auge des Lehrers im Dienste der Disciplin — übernimmt Alex. Kertscher Késmark.

Man beschloß, im Laufe des nächsten Vereinsjahres für das in der Landeshauptstadt zu errichtende Landeslehrer-Waisenhaus eine Sammlung zu veranstalten. Bisher mußte die Förderung dieses Unternehmens wegen des alle Kräfte Vereins absorbirenden, von ihm initiierten Rettungshauses unterbleiben. Es gelangten an die Versammlung gerichtete Begrüßungstelegramme von den Herren: A. Gradsky aus Bad Stuben, Epenspanger Idenburg, und dem Präses des südungarischen Lehrervereins zur Vorlesung und dienten zur angenehmen Kenntniß.

Die nächste Hauptversammlung wird über erfolgte Einladung in Lublau abgehalten werden.

Darauf erklärte der Vorsitzende, indem er der Stadt Wallendorf für die Gastfreundschaft, dem Ortskomité und allen Mitwirkenden der Reunion Dank sagte, die Berathung für geschlossen. Nachmittag wurde ein Ausflug ins Bienenhaus der Kommunallehrer unternommen, woselbst Herr E. Pogold, Redakteur der Oberungarischen Bienenzeitung einen Vortrag: „Die Neuerungen auf dem Gebiete der Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung der Zipfer Verhältnisse“ hielt.

Göllnitz.

Alexander Mück.

Achzehnte Allg. Südungarische Lehrerversammlung in Groß-Becskerek.

Ankunft der Gäste. Am 14. abends um 1/27 Uhr war feierlicher Empfang jener Gäste, die mit der Bahn eintreffen sollten. Der Bahnhof war besetzt, oberhalb der Eingangstür prangte in großen Lettern unser Motto, eine riesige Menschenmenge füllte den Bahnhof, woselbst eine Musikkapelle spielte. Angelangt, wurden die Gäste vom Präses des Ortskomités begrüßt. Vereinsobmann Schäffer sprach sodann ebenfalls der Stadt und dem Ortskomité den offiziellen Dank. Theils zu Fuß, theils per Wagen bewegte sich sodann der Zug, begleitet von der Musikkapelle in der Stadt u. zw. vor das neue Schulgebäude, von wo aus die Bequartirung vor sich ging.

Ausschusssitzung. Ebenfalls am 14. abends $1\frac{1}{2}$ Uhr hielt der Ausschuss eine Sitzung. Hauptsache war die Bestimmung der Themen, welche tags darauf zur Verhandlung gelangen sollten. Der Sitzung wohnte auch der kön. Schulinspektor bei. Mit Leichtigkeit wurden aus den eingelaufenen 11 Th. für das Erste: „A tanítói nyugdíjról.“ — Ref. Bánfi János, Oravica. — 2. „A nő társadalomban.“ — „Emilie Dienstl, Gr.-Becskerek. — festgesetzt. Mit mehr Schwierigkeit ging es, das Thema: „Egy szó a szak-szerü tanfelügyeletről“ auf die Tagesordnung zu bringen. Die meisten der Torontaler Ausschussmitglieder und besonders die aus dem „Becskereker Zweigverein“ Eisler, Viszkocsill und Szilvássy waren dafür; dagegen arbeiteten ganz verzeifelt die Herren Martin (Pancsova) und Dobján (Temesvar). Es kam zur Abstimmung. 8 waren dafür, 8 dagegen; nun war noch der Präses zurück, der sich „dafür“ erklärte, so dass das Thema als drittes in der Reihenfolge stand. Als IV. Thema erhielt sodann noch: „Mily terjedelemben illik be a munkaoztatás az elemi iskola körébe.“ Ref. Király — Debeljácsa, einen Platz. — Bekanntschaftsabend wurde einer Bierhalle abgehalten, wo die Groß-Becskereker-Dalárda zur Unterhaltung der Gäste beitrug.

Hauptversammlung. Nachdem vorher noch die verschiedenen Sectionen ihre Stzungen gehalten, fanden sich die Lehrer und eine Anzahl der Gr.-Becskereker Intelligenz um halb 10 Uhr vorm. im großen Casino-Saal ein. Zuwörderst begab sich eine Deputation zu Vicegespan Tallian ihn zur Versammlung zu bitten. Derselbe erschien, begrüßte die Lehrer im Namen des Komitates. Darauf hieß Bürgermeister Kulifay die Gäste „willkommen“ seitens der Stadt, ebenso Schuldirektor Baaden als Präses des Ort-Comités. Nach ihnen sprach Schäffer und fordert zum Loslassen der üblichen 3-maligen Eljen!“ auf und zw. auf den König, Tresfort, Hertelendy (Obergespan) Tallian, Steinbach, Mary, Sutták, Kulifay u. hierauf erklärte Präses die Versammlung (circa 300 Lehrer) als eröffnet. Nach Veröffentlichung der prov. Tagesordnung bat Kieß um's Wort. Er wünscht Kraußhaar's Thema: „Mit vereinten Kräften“, auf die Tagesordnung gesetzt. Kraußhaar betritt die Tribüne und erklärt, seinen Vortrag in der nachmittags stattfindenden geheimen Sitzung abhalten zu wollen. Acceptirt!

Nun spricht Bánfi in angenehmer, fast plaudernder Weise. Er wünscht das Gehalts-Minimum mit 600 fl. festgestellt, Quinquennien; 40 Jahre Dienstzeit; nachher aber 600 fl. Pension. Nach äußerst lebhafter Debatte wurde sein Antrag, ein Memorandum an das Ministerium, angenommen mit einer kleinen Modifikation hinsf. der Dienstzeit, nämli. 30 Jahr statt 40.

2. Gegenstand. „A nő a társadalomban.“ Frl. Dienstl trug ihren schön ausgearbeiteten Vortrag in sehr gelungener Weise vor, sie ärnstete den lebhaftesten Beifall. So sehr ich mich freue, dass das Frl. als Lehrerin sich zu einem öffentl. Auftreten entschloß und ich ihr den Beifall von ganzem Herzen gönne, kann ich es doch nicht recht billigen, dass auf unserer Hauptversammlung, auf einer Lehrerversammlung, solche Vorträge von so allgemeinem Charakter, wie der des Frl. Dienstl, die kurze und theuere Zeit in Anspruch nehmen und dadurch manches Thema von speciell schulischer Wichtigkeit wegfallen muß, die Volksschule fast gar nicht tangierend, war der Vortrag gar nichts Anderes, als eine belletristische Vorlesung. Als Dienstl geschlossen was bereits 12 Uhr mittags. Die Nichtlehrer eilten nach Hause. Nun folgte der 3. Gegenstand über die Schulaufsicht von Lehrer Kaufmann. Beifällig aufgenommen wurde der Vortrag sammt Beschlusstrag der Debatte übergeben. Bürgerschuldirektor Martin aus Pancsova sprach dagegen

Er wies hin auf Österreich und Deutschland, wo die Schulkommissionen ebenfalls mit Erfolg wirken trotzdem Laien an ihrer Spitze stehen. Was die „iskolalátogatók“ anbelangt, dürfte der Referent (Kaufmann) wahrscheinlich nur seine eigene Gemeinde vor Augen haben, denn überall im Lande wirken sie recht fleißig. Er schloß mit dem Antrag: den Beschlusßantrag Kaufmanns fallen zu lassen. Lehrer Martin sprach ebenfalls dagegen. Hinsichtlich der Schulkommissionen hätte er prägnante Daten gewünscht. Was die Schulinspektion anbelangt, sieht er nicht ein, warum dieselbe gerade eine „fachgemäße“ sein müsse. „Mein fachgemäßer Schulinspektor“ sagte er, „bin ich selbst.“ Und wären die Schulinspektor nicht notwendig zur Administration: so wären gar keine Solchen nöthwendig.“ Er wollte noch weiter sprechen, konnte aber wegen der unaufhörlichen „Ellall-Rufe“ nicht zu Worte kommen. Király Károly aus Debefjácsa gab zu, daß die Schulkommission wirklich nicht entsprechen, die Schulaufsicht findet er jedoch nicht mangelhaft. O stie trat für den Beschlusß-Antrag ein. Er führt einige präg. Daten wider die Schulkommission an, lobt zugleich den kön. Schulinspektor für seine Hilfe, die er dem Lehrer in solchen Fällen nicht versagt. Referent Kaufmann erhielt das Schlußwort, worin er betonte, daß Herr Martin meinte, nachdem in Österreich und Deutschland die Schulkommissionen mit Erfolg wirken, dieselben auch bei uns bei zu behalten sind. Nun, meine Herren habe ich ja mit keinem Worte ausgesprochen, die Schulkommissionen seien abzuschaffen. Herr Martin vergißt aber, daß dort, wo er die Schulkommissionen so vortrefflich findet, auch schon die Bezirkslehrer oder Aufseher eingeführt sind. Herr Martin sagt, er verstehe nicht, wie der Bezirkslehrer zugleich Präses der Schulk. sein könnte. Nun, ich bitte, ich wollte damit nur ausgesprochen haben, daß ohne Wissen des Bezirksl. kein Beschlusß gefaßt werde, wenigstens kein solcher, der sich auf das Interne der Schule bezieht. Außerdem kann ja der Lokal-Präses nebstdem beibehalten werden. Aber ich weiß ja, wie Herr Martin die Schulkommissionen unfehlbar machen möchte, er war es ja, der gelegentlich der vorigjährigen Versammlung den superben Antrag stellen: es möge überall der Richter *ex officio* als Schulkommissions-Präses fungiren. Meine Herren nach einem solch' weisen Ausspruche des Herrn Martin, muß ich gesehen: der Herr Martin kann ganz ein guter Bürger- und Schuldirektor sein, Schulpolitiker wird er aber in seinem Leben keiner.“ Referent führte nun des Weiteren aus, daß er zugebe, wie nach manche Schulkommissionen, besonders die in den Städten mehr für ihre Schule thun als selbst der Staat thun oder nur fordern könnte. Und gewiß hätte es lange gedauert, bishrad seinen eigenen Schulinspektor, Zenta seinen Localdirektor, Gr.-Beeskerek aber sein palastähnliches Schulgebäude durch den Staat erhalten hätte. Allein wegen einzelnen lobenswerten Ausnahmen dürfen wir so viele Tausend Land- und Pustaschulen nicht außer Acht lassen. Herr Martin wünschte in persönlicher Angelegenheit zu sprechen. Er hat zwar den Antrag im vorigen Jahre gestellt, er wurde aber auch bereits damals dafür angegriffen und sieht nicht ein, weshalb er heuer wieder darob büßen müsse, übrigens glaubt er auch nicht, daß der Referent (Kaufmann) ein guter Schulpolitiker sei.

Mittlerweile haben mehrere Herren die nom. Abstimmung verlangt. Ciskler wies jedoch hin, daß dies nie Gepflogenheit bei unseren Hauptversammlungen war. Es folgte dem Abstimmung mittelst Händeaufheben, wobei sich alle gegen 4 Stimmen „dafür“ erklärten. Nur was die Abfassung des Memorandums betrifft, beantragte Schäffer anstatt des 5-gliederigen Komités den Ausschusß zu beauftragen. Wurde angenommen. Ebenso der

Nebenantrag Ködl's: die Zirkulirung des Beschlusses mit sämmtlichen Lehrervereinen.

Nun folgte das Fastmahl. Beiläufig 180 Personen nahmen Theil, darunter Tallian, Obernotär Kónay, Kulijay, Steinbach, Lauka u. M.

Um 4 Uhr Besuch der durch den Schulinspektor veranstalteten Lehrmittelausstellung verbunden mit einer kleinen Hausindustrie-Ausstellung. An derselben haben sich außer einigen Budapester Buchhandlungen (Lehrbücher) die Gr.-Becskerek Schulbibliothek, die dortige Buchhandlung und einige vornehme Private betheiligt. An der Hausindustrie-Ausstellung betheiligten sich nur die Staatsanstalten von Bány-Dunpad (Spielwaaren) Jay-Ugrócz und Kimaşzombat (Kunstschnitzerei), die gerechtes Lob ernteten, fast alle Gegenstände wurden angekauft.

Schließlich erfolgte die angekündigte, den Meisten räthselhafte „zártalés.“ Auch der Schulinspektor war zugegen. Herr Schaffer erklärte zunächst den Zweck der geschlossenen Sitzung und bat schließlich um Geheimhaltung der Verhandlung resp., es mögen die Verhandlungen und Beschlüsse nicht publicirt werden. (Ich weiß nun nicht, ob ich eine wirkliche Indiskretion begehe, wenn ich Ihnen dennoch darüber berichte, abgesehen davon, daß der „Landbote“ bereits einen Theil der Verhandlungen besprach; aber ich sehe gar nicht die Nothwendigkeit einer solchen „geschlossenen“ Sitzung ein, da das dort Verhandelte, wenn schon nicht in der Hauptversammlung, so doch gewiß in der Generalversammlung hätte dürfen zur Besprechung gelangen. Denique, ich berichte Ihnen darüber und überlasse es ganz Ihrer Weisheit davon Gebrauch zu machen oder nicht.)

Zuerst gelangte die leidige Angelegenheit des Lehrers Anger auf's Tapet. Sie werden ja die Geschichte kennen, besser als ich. Ich weiß nicht, inwieweit er schuldig oder unschuldig ist an seinem Unglücke, als ich aber das Elend erfuhr in dem er, sammt Weib und 5 Kindern sich befindet: konnte ich mich der Thränen nicht erwehren. Vorstand Schaffer referirte, daß er an Anger schon mehrmals Unterstungen aus der Vereinskassa verabsolgte. Er forderte sodann die Mitglieder auf, dem Anger zu einer Stelle zu verhelfen, da sowohl der Minister, als auch der Bischof nichts mehr dagegen einzuwenden hätten. Kieß sprach seine Zweifel darüber aus, daß unser Mitwirken oder Protegiren dabei von Nutzen wäre; er beantragte den Bischof anzugehen, er möchte nun dem Anger eine Stelle geben (da er ihm die Frühere genommen). Wurde angenommen. Sodann erfolgte die Besprechung einer anderen Unterstützungsangelegenheit. Sie betraf eine arme, sehr arme Lehrers-Witwe — den Namen weiß ich leider nicht mehr — deren Mann vom Amte enthoben ward, so, daß sie nun ohne Pension, zugleich aber auch ohne alle andere Unterstützung dasteht. — Wurde beschlossen, sie aus der Unterstützungskasse, soweit als möglich, zu unterstützen.

Nach alledem wurde eine Sammlung unter den Anwesenden veranstaltet circa 40 fl. kamen zusammen und wurde beschlossen die Summe an 3 Nothleidende zu vertheilen u. zw. an Anger $\frac{2}{4}$ an die Witwe und an Käuschel je $\frac{1}{4}$ des Geldes. Ich meinerseits muß gestehen, daß ich die Unterstützung des Letzteren zum Schaden der beiden Ersten nicht billigen kann. Erstens erhält er noch immer wenigstens ein Drittheil seines Gehaltes, dann aber ist er ja ein einzelner Mensch ohne Familie und verhältnismäßig jung.) Käuschel war während der Versammlung in Becskerek, nahm aber nicht Theil an den Beratungen; er dirigitirte nur von Außen.

Wir erwarten hierauf Kraußhaars Vortrag. Da aber die Zeit schon ziemlich vorgerückt war, hielt er keinen förmlichen Vortrag, sondern fordert

die Anwesenden auf, auch fernerhin dem „Südung. Lehrerverein“ treu bleiben, trotz den Bestrebungen der kath. Geistlichkeit, die konfessionellen Lehrer davon fern zu halten. Er folgte nun ein heil- und zielloser hin- und herschreien und bald darauf leerte sich der Saal, ohne, daß man in dieser Angelegenheit ein vernünftiges Übereinkommen getroffen hätte.

Abends (am 15-ten) fand zu Ehren der Gäste eine ung. Dilletantenvorstellung statt. Etwa 50 fl. Reinerträgniß fiel dem Vereine zu. Darnach folgte eine schöne Tanzunterhaltung.

Die Generalversammlung. Zuerst hielt Herr Kobányi aus Szaba einen beifällig aufgenommenen Vortrag „A gyermekkertészetről.“ Die Funktilnäre (mit Ausnahme der Ausschuss-Mitglieder) blieben dieselben. Ditto die Delegirten. Die Ausschussmitglieder erhalten fortab Diäten zur Theilnahme an den Sitzungen. Die Mitgliedertaren werden künftighin strengere eingefordert.

Es erübrigt noch zu erwähnen, daß an Ministerialrath Gönczy die telegrafische Anfrage erging, ob der Minister geneigt wäre die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen. Sektionsrath Buzogány telegrafirte retour, daß der Minister sich mit Vergnügen dazu bereit erklärt hat.

Schließlich noch die Mittheilung, daß die Stadt Gr.-Becskerek der Vereinskasse 100 fl. dem Orts-Comité 150 fl. übermittelt hat. Ebenso haben 3 hiesige Geldinstitute je 20 fl. zu Gunsten der Vereinskasse notirt.

Gr.-Becskerek.

Veridicus III.

Ueber Klavierunterricht.

(Vortrag, gehalten in der am 15. Juli 1884 zu Gr.-Becskerek abgehaltenen Musiksektions-Sitzung des Südung. Lehrervereins von Laurenz Bölzli.)

Einleitung. Die Musik ist eines der geeignetsten Mittel, die Menschen zu bilden und deren Gefühle zu veredeln. Obwohl es für die Musik allerlei Instrumente gibt, so ist doch von allen das Klavier am Meisten verbreitet. Und das mit Recht; denn es ist auch das vollkommenste unter allen Instrumenten. Es wurde auch dem Klaviere stets die meiste Sorgfalt zugewendet, und für dasselbe ist das meiste Unterrichts- und Unterhaltungsmaterial bearbeitet worden; auch gibt es für dasselbe die meisten Lehrer. Auffallend ist nur, daß über oder für den Unterricht im Klavierspiel bisher noch so wenig gesprochen, so wenig geschrieben wurde.

Ich will versuchen, Einiges über diesen wichtigen Unterricht zu sprechen und zu sagen, wie ich darin vorgehe und was ich dabei während meiner vieljährigen Praxis erfahren habe. Mein Thema lautet daher:

„Ueber Klavierunterricht.“

Der erste Unterricht des Klavierschülers erstreckt sich nach zwei Richtungen: in das Mechanische oder die Fingerübungen und in das Theoretische, besonders auf das Erlernen der Noten. Vor Allem ist das Erste, dem Kinde die Kenntniß der Tasten beizubringen, um dann sogleich die Fingerübungen beginnen zu können.

Fingerübungen.

Unter Fingerübungen versteht man, die Finger im Anschlagen der Tasten geschickt zu machen und denselben Beweglichkeit und Unabhängigkeit von einander zu verschaffen. Sie beginnen nach der Anweisung des Lehrers anfänglich mit zwei Fingern und werden nach und nach auf alle fünf Finger aus-

A BÁNYAI
ÁG. HITV. EV. EGYHÁZKERÜLETI GYÁMINTÉZET
1884. évi augusztushó 27-én
BUDAPESTEN
Nt. SÁRKÁNY SÁMUEL úr

elnöklete alatt

tartott

KÖZGYŰLÉSÉNEK JEGYZŐKÖNYVE.

Jelen voltak: Dr. Szeberényi Gusztáv superintendus, Achim Ádám, Kramár Béla, Bujkovszky Gusztáv, Margócsy József, Raáb Károly, Hrencsik Károly, Händel Vilmos, Láng Adolf, Róth Károly, Jakobey József, Koren Pál, Ruttkay Sándor, Jankó Károly, Belohorszky Gábor, Miklóssi János, Moravcsik Mihály, Bachát Dániel.

Mely alkalommal

1-ör. Nt. elnök úr szokott nyájas szívéllyességgel üdvözölvén az egybesereglett gyámintézeti tagokat, s a szabályszerűen egybehívott és megalakult közgyűlést megnyitván, évi jelentését, mely egész terjedelmében jegyzőkönyvbe vétetni határozottatott — előterjeszti mint következők:

Főtisztelendő bányakerületi gyámintézeti közgyűlés!

Midőn gyámintézetünk jelenlévő tagjait és barátait hitrokoni szeretettel üdvözölni szerencsém volna, mindenekelőtt kifejezést kívánok adni azon fájdalom érzetnek, mely kebleinket áthatja, köztisztelet és szeretetben állott világi elnökünk, Ns. Osztroluczky Géza úrnak f. évi jun. 2-án bekövetkezett

váratlan elhúnyta felett. A mily benső örömmel üdvözöltük Öt két évvel ezelőtt elfoglalt elnöki székében, épp oly mélyen fájlaljuk ma, hogy Öt az isteni gondviselés oly hamar elhívta, méltóan betöltött nemes hivatásától. Mélyen érezzük, hogy az ő személyében gyámintézetünk egyik legbuzgóbb tagját veszítette el. Hitbuzgó lelke — erős protestans érzülete, nemes szíve, a hitfelek között gyakorolt jótékonyság tényeiben lelte legnagyobb örömét — szóval ő maga egy élő gyámintézet volt. Legyen áldott emléke közöttünk, legyen tisztelt neve megörökítve szíveinkben s gyámintézetünk évkönyveiben.

A megürült világi elnöki szék betöltéséről intézkedni a jelen közgyűlés egyik feladata leend.

Ezen gyászeset megszorító jelzése mellett, vigasztaló tény gyanánt kell felemlítenem, hogy az isteni gondviselés gyámintézetünknek özvegy Kvacsala Jánosné szarvasi lakos személyében egy női jóltevőt valóságos Tabitát támasztott. Ugyan is a fent tisztelt özvegy 1000 forintot ajándékozott gyámintézeti célokra, s ezen összeget a békési esperességi gyámintézet, e folyó évi számadásába felvette s szabályszerűen elosztotta.

Valóban nem mindennapi példája ez az áldozatkész jótékonyságnak s hitrokonni szeretetnek, méltó arra, hogy az adakozónak neve is megörökítessék gyámintézetünk évkönyveiben, s az egyetemes gyámintézeti közgyűlés általunk felkéréssék, hogy ezen nagylelkű nőnek — a gyámintézet részéről — hálás köszönet írásbelileg nyilvánítassék.

Áttérve ezek után, az esperességi gyámintézetek működésének eredményére, örömmel jelenthetem, hogy az a múlt évihez képest jelentékeny gyarapodást tüntett elő. Nem csak a békési esperes, gyámintézet szerepel számadásunk lapjain 1200 ftnyi összeggel, hanem a többi gyámintézet is a tavalinál nagyobb összeget mutat ki.

A tavali gyűjtés összege 2016 frt 29 kr. tett ki, az idei pedig 3232 frt 80 kr. s ez 1216 frt 51 kr. többletet jelent. A budapesti, barsi, nógrádi esperességben valamennyi egyház adakozott, a mi különösen Nógrádban az egyházak nagy száma mellett, a gyámintézeti elnökség kiváló és elismerésre méltó buzgóságáról tanuskodik.

Nem kevésbé dicséretes a nógrádi papitestületnek azon évek óta gyakorolt eljárása is, hogy a helyi gyűjtéshez minden lelkész egy külön összeggel, legalább is egy forinttal

járul, a mi nem csekély összeggel szaporítja az évi gyűjtést. Méltó példa az utánzásra.

Nagyobb összegeket gyűjtött egyházak között dicsérettel kell emlékezni — Budapestről, hol a magyar s német egyház 511 frtot a besztercebányait, mely 102 frtot — Szarvas 72 ft. 83 kr. szolgáltatott be gyámintézeti czélokra.

Fájdalom, hogy a Leopoldianumra ez évben is gyéren folytak be az adományok. Az esperességek ugyan mindenütt beküldték a szckásos 10 forintot, ellenben vannak esperességek, melyekben egyetlen egy helyi gyámintézet sem járult ezen alap növeléséhez. — Szabadjon reménylenünk, hogy ez irányban javulás fog bekövetkezni

Folyamodnak a következő egyházak:

- | | |
|-------------------|---|
| I. Bácsszerémből. | 1. Ujvidék templomépítési alapra szeretetadományért. |
| | 2. Palánka: harangláb építésre. |
| | 3. Greszler Gyula szuresini vándorlelkész megélhetésre. |
| II. Banát. | 4. Banáti missio, a vándorlelkész fizetéséhez. |
| | 5. Kis-Semlak paplak építésre. |
| | 6. Sándorfalva templomépítésre. |
| | 7. Resicza 750 frtnyi adóssága törlesztésére. |
| | 8. Orsova templomépítési alapra. |
| | 9. Temes-Butyin templomtetőzet megújítására. |
| III. Bars. | 10. Fakó-Vezekény paplakra s egyéb épületeinek tartozására. |
| IV. Bekés. | 11. Nagy-Sz.-Miklós megélhetésre a szeretetadományt kéri. |
| | 12. Pítvaros lelkészlakra. |
| V. Budapest. | 13. Óbuda 1200 frtnyi adóssága törlesztésére. |
| | 14. Vác: 6126 frtnyi adóssága törlesztésére. |
| VI. Hont. | 15. Kis-Csalomia templomépítésre. |
| | 16. Schüttriszberga tanítói fizetés biztosítására. |
| VII. Nógrád. | 17. Guta templom és paplak javításra. |
| | 18. Mohora megrepedezett és hatósági- |

lag bezárt templomának helyreállítására.

19. Salgó-Tarján 1000 frtnyi adóssága törlesztésére.
 20. N.-Lam a templom belső felszerelésére.
 21. Szécsény templomépítési alapra 5000 frtot szükségel.
 22. Nagy-Kürtös templomépítési adóssága törlesztésére.
 23. Lapujtó megélhetésre egyuttal kéri az oltári szentedényeket.
- VIII. Pestmegye.
24. Fóth 2450 frtnyi adóssága törlesztésére.
 25. Káva iskolaépítésre és 250 forint adóssága törlesztésére.
 26. Csővár viharrongált temploma és tornya megújítására.
 27. Kis-Ujfalu temploma és iskolája megújítására.
 28. Kaskantyú megélhetésre.
- IX. Zólyom.
29. Salkova, tanítólakra és tanító fizetésre.
 30. Jakabfalva 1000 frtnyi adóssága törlesztésére.
 31. Dobrona leégett iskolája felépítésére.
 32. Badin adósság törlesztés és negyed telek megszerzésére.
 33. Nagy-Szalatna: iskolaépítésre és tanítói állomás rendszeresítésére.

Ezenkívül a dunántúli kerületből folyamodik Magyar-Óvár templomépítéstől felmaradt adósságai törlesztésére. A G. Adolf egylethez folyamodnak:

Ujvidék, Banáti missió, Sándorfalva, Kis-Semlak, Resicza, Orsova, Fehértemplom, Nagy-Sz.-Miklós, Szeged, Buda, Vác, Kis-Csalomia, Beluja-Schättriszberga, Hodrusbánya, Kopanicza, Fóth, Káva, Kaskantyú, Tó-Györk, Csővár, Guta, Salgó-Tarján, Szécsény, Nagy-Kürtös, Salkova, Jakabfalva és Badin. Mint örvendetes tényt jelezhetem hogy az esperességi gyámintézetek ez úttal hivebben ragaszkodtak a gyámintézeti utasításokban foglalt szabályokhoz — s helyesen osztották el a befolyt összegeket.

Ezzel jelentésemet bezárván, magamat a főtiszt. bányakerületi gyámintézeti közgyűlési becses hajlamába ajánlom.

Ezen kimerítő jelentés nyomán:

2-or. A gyámintézeti közgyűlés hivatalos alakban értesül szeretett világi elnökének néhai Ns. Osztroluczky Géza úrnak gyászos kimultáról.

Midőn ezen sujtó gyászeset nyomása alatt, érzékeny fájdalmának jegyzőkönyvileg ad kifejezést, felhívja a közgyűlés Nt. elnökét, hogy a mélyen szomorodott özvegynék a közgyűlés nevében őszinte részvét nyilatkozatát tolmácsolja.

3-or. Az elnöki jelentés alapján a megürült világi elnöki szék betöltéséről intézkedni a jelen közgyűlésnek feladata lett:

Utasítatnak az espességi gyámintézetek, hogy szavazataikat a jövő kerületi gyűlést megelőzőleg, legalább egy hónappal az egyházi elnökhöz küldjék be, ki a beérkezett szavazatokat egy bizottság jelenlétében felbontja, a megválasztottat az eredményről értesíti s a jövő közgyűlésnek jelentést teend.

4-er. Özveggy Kvacala Jánosné szarvasi lakos gyámintézetünknek készpénzben egyezernyi tekintélyes összeget adományozott.

Midőn ezen nagylelkű adományért meghatottan siet a közgyűlés jegyzőkönyvileg háláját kifejezni, egyuttal felkéri az egyetemes gyámintézeti közgyűlést, hogy ezen nagylelkű kegyes özvegynék irásbelileg hálás köszönet nyilvánítsék.

5-ör. Az esperességi gyámintézetek múlt évi gyűjtése az elnök úr által bemutatott táblás kimutás szerint a következő:

Az év. bányakerület 1883—84-ik évi bevételeinek összesítése.

Egyházi gyám-intézet	egyház szám	lélek közül	nem adott		A d o t t										Összes		Több		Kevesebb	
			egyház	lélek	szabad rendelkezésre		határozotti		közvetlen		tőke	Összes	mint 1882-83-ik évben		Több	Kevesebb				
					frt	kr	frt	kr	frt	kr			frt	kr			frt	kr	frt	kr
Bács-Szeremi	33	614866	5	6815	157	26	15	—	76	12	4	2	—	252	40	53	33	—	—	
Bánai	23	30828	12	139,4	49	78	26	331 ²	29	201 ²	—	35	—	105	67	9	75	—	—	
Bácsi	5	2745	—	—	26	76	18	33	—	—	—	11	21	66	20	2	20	—	—	
Békési	23	90666	1	454	806	36	31	28	393	18	—	—	—	1230	82	1080	56	—	—	
Budapesti	5	14509	—	—	226	2	208	72	43	2	60	—	—	532	76	61	14	—	—	
Honti	32	25166	1	376	55	36	35	6	17	67	—	—	—	109	9	4	30	—	—	
Nógrádi	46	43631	—	—	178	88	10	—	71	44	8	—	—	268	32	23	42	—	—	
Pestmegyei	26	42049	4	5875	125	48	41	67	52	75	—	—	—	219	90	20	23	—	—	
Zolyomi	22	38471	5	7070	108	67	71	83	49	—	—	33	—	230	34	93	49	—	—	
Budapesti nőegylet	—	—	—	—	—	—	—	—	109	58	24	75	82	97	217	30	—	—	131	31
	215	352994	28	34664	1734	57	154	221 ³	841	962 ³	97	56	104	48	3232	80	1348	42	131	31

6-or. Az egyetemes gyámintézetnek a 400 frtos szeretetadományra a bányai egyházkerület részéről egyhangulag **Ujvidék**, az egyházi szentedények kegyes kiadása végett **ujólag Lapujtó** ajánltatik.

7-er. A Gusztáv Adolf egyletnek segélyezés végett ajánltatnak: Salgó-Tarján, Nagy-Kürtös, Szécsény, Guta, Banáti missió, Kis-Semlak, Resieza, Sándorfalva, Orsova, Fehéremplom, Nagy-Szt-Miklós, Szeged, Buda, Vác, Kis-Csalomia, Beluja Schüttriszberga, Hodrusbánya, Kopanyicza, Fóth, Káva, Kaskantyú, Tó-Györk, Csővár, Salkova, Jakabfalva és Badin.

8-szor. Az egyetemes gyámintézetnek segélyezés végett ajánltatnak:

a) első sorban: Salgó-Tarján, Mohora, Pitvaros, Bánáti missió, Fakó-Vezekény, N.-Szt.Miklos, Ó-Buda, Vác, Kis-Csalomia Guta, Szécsény és Csővár.

b) másod sorban: Szuresini vándorlelkész Greszler Gyula, Kis-Semlak, Schüttriszberga, Nagy-Lam, Fóth, Jakabfalva, Salkova és Magyar-Óvár.

9-szer. Az elnöki számadásból kitünt, hogy az egyetemes és kerületi gyámintézet rendelkezésére kerületünkből befolyt 1734 frt 57 kr. o. é, mely összegnek fele az egyetemes gyámintézetet illetvén a folyamodók között, a rendes költségek levonásával következő összegek osztatnak ki.

1. Útiköltségek 14 ft, nyomda 15 ft, sürgöny 54 kr.	29 frt 54 kr
2. Mohora és Pitvarosnak 100 frtval	200 frt — kr
3. Banáti missió, Fakó-Vezekény, N.- Szt-Miklós, Ó-Buda, Vác, Kis- Csalomia, Guta, Szécsény, Csővár 50 frtjával	450 frt — kr.
4. Schüttriszberga	29 frt 75 kr.
5. Szuresini vándorlelkész 28.—, K.-Semlak 26.—, Nagy-Lam 26.—, Fóth 26.—, Jakabfalva 26.—, Sal- kova 26.—	158 frt — kr.
Összesen:	867 frt 29 kr.

10-szer. Az egyetemes gyámintézet fáradhatlan jegyzője Nt. Zelenka Pál úr által megindított gyámintézeti lap közszükséget pótolván annak időnkénti megjelenését ezen kerületi gyámintézet üdvözli és óhajtja.

11-szer. Tapasztaltatván, hogy az egyetemes gyámintézeti közgyűlések tanácskozásaiban fájdalom az ügy komolysága és szent érdekéhez képest igen kevesen szoktak részt venni. Ezen baj egyik okát ezen kerületi közgyűlés abban véli rejleni, hogy az egyetemes gy. i. közgyűlések késő ősszel tartatnak, s az utazás sokba kerül. minélfogva az egyetemes gy. i. elnökség jegyzőkönyvileg felkéretik kegyeskedjék a közgyűlést alkalmasabb időre összehívni s igyekezzék a közgyűlésre menő küldöttek számára vasuti féljegyeket kieszközölni. Végre.

12-szer. A kerület gyámintézeti tagjai jegyzőkönyvileg értesítetnek, hogy az egyetemes gyámintézeti közgyűlés ez évben Szombathelyen fog megtartatni Október hó 12-én kik a kedvezmény vasuti jegyeket igénybe venni óhajtják, e végett forduljanak folyó évi September 10-ig Főtisztelendő Czékus István superintendens úrhoz, mint az egyetemes gyámintézet egyházi elnökéhez.

Ezen jegyzőkönyv hitelesítésével Jakobei József pénztárnok úr bízott meg.

Kelt mint fent.

Jakobei József.

Jegyzette :
Wladár Viktor,
gy. i. jegyző.

gedehnt. Anfänglich jede Hand einzeln, später mit beiden Händen zusammen. Hierbei ist es die Hauptaufgabe des Lehrers, darüber zu wachen, daß die Finger mit der Hand eine halbbugelähnliche Haltung beobachten; daß die Finger so gebogen und eingezogen stehen, daß die Fingerspitzen mit der Spitze des ersten Fingers (Daumen) eine gerade Linie bilden; daß die Finger locker gehalten, die Tasten nicht mit dem platten Finger, sondern nur mit der Spitze des Fingers stark angeschlagen werden; daß der Daumen, wenn er auch unbeschäftigt ist, dennoch stets über den Tasten bleiben muß; daß die Hand weder auf- noch abwärts gehalten und endlich, daß Hand und Arm eine ungezwungene natürliche Haltung beobachten müssen.

Nur auf diese Weise eignet sich der Schüler einen gesunden, kräftigen Anschlag an, welcher ihm später beim Spiel und Vortrag so nothwendig ist. Die Schüler sind zu sehr geneigt, durch Ausstrecken der Finger, durch die Bewegung und das Schaukeln der Hand nach rechts und links sich eine anscheinende Erleichterung beim Anschlagen der Tasten zu verschaffen, was jederzeit verhindert werden muß: Kurz: die Hand muß stets ruhig bleiben, nur die Finger dürfen sich bewegen.

Noten.

Auf die Fingerübung wird die halbe Unterrichtszeit verwendet; die übrige Zeit bleibt für den theoretischen Unterricht. Dieser ist anfänglich nur gering; es fällt die meiste Zeit der Erkenntniß der Noten zu. Die Noten müssen aber auch gründlich gelehrt und von dem Schüler erlernt werden. Übereilt sich darin der Lehrer, so wird er es später zu bereuen haben. Nun, die Frage: Wie sind die Noten zu lehren? — Ich glaube, am Besten auf dem Wege der Anschauung. Hat doch auch hier der Lehrer elementarisch vorzugehen!

Wer über das Notensystem nachgedacht hat, der wird auch gefunden haben, daß von der ersten Linie an, welche das *e* in der eingestrichenen Oktav bezeichnet, jeder dritte Ton sein Zeichen (Note) auf der Linie, und als deren Fortsetzung auf den Hilfslinien findet; die dazwischen liegenden (ausgebliebenen) Töne ihre Zeichen entweder über den Linien (eigentlich in den Zwischenräumen) und über oder unter den Hilfslinien haben. Diese anschauliche Berechnung hat ihre besonderen Vorzüge bei den selten und mit vielen Hilfslinien vorkommenden Noten. Die Basis bei derselben bilden stets die ersten Hilfslinien, von welchen aus schnellst jeder Name der Noten aufgefunden werden kann.

Mit der stufenweisen Vornahme der Noten müssen gleichzeitig auch deren Tasten (Töne) gezeigt und angeschlagen werden. Es muß dem Schüler schon früh klar gemacht werden, daß der Ton Hauptsache, die Note nur das Mittel ist, wodurch der anzuschlagende Ton bezeichnet wird. Wenn ein solches auf Anschauung gestütztes Notenerklären gründlich durchgeführt wurde, dann folgt das Notenlesen an den Übungsstücken der Klavierschule, — wozu sich besonders Ferd. Beyers „Vorschule“, Op. 101, oder: „Zongora-iskola“, szerkesztette a Szeged városi zene tanári kara. Szeged 1881, eignet — anfangs nur die Noten im Notensystem, später erst nach Bedarf folgen die Noten auf den Hilfslinien. Jede Note wird laut angesagt und auf dem Klaviere der entsprechende Ton angeschlagen. Dies wird so lange fortgesetzt, bis ein fließendes Notenlesen erzielt ist.

Im ersten Monat müssen die Finger gehörig geübt und auf den Tasten heimisch gemacht und das Notenlesen gut erlernt sein, um dann hinlänglich vorbereitet die Übungen in der Klavierschule zwei-, drei- oder vierhändig be-

ginnen zu können. Ich sage nochmals: Etwasige Übereilung rächt sich. — Die oben erwähnten Fingerübungen und die vollständige Kenntniß der Noten im Notensystem und jene der ersten Hilfslinien erfordern beiläufig die Zeit des ersten Monats.

Täglich sollen die Fingerübungen den Stücken aus der Klavierschule vorangehen und immer mehr an Umfang zunehmen. Wenn die Anleitungen aus der Klavierschule erschöpft sind, so nehme man Louis Köhlers „192 tägliche Klavierübungen nebst Anleitung“, Op. 307, oder dessen „Mechanische und technische Klavierstudien als tägliche Übungen für jede Bildungsstufe“, Op. 70.

Scala.

Jede Tonart hat ihre Tonleiter (Scala), welche zu den Fingerübungen gehört und nach und nach vorgenommen, richtig geschult, gute Dienste leistet. Diesen vielgeschmähten, geringgeschätzten Scalen ergeht es, wie dem sogenannten mechanischen „Einmaleins“ in der Volksschule; man verabscheut dies und — übt es doch. Ebenso sieht es mit den Scalen. Wie gut kommt dem Schüler deren Kenntniß, wenn in einem Klavierstücke Läufe vorkommen, welche er sich bereits durch Übung der Scalen angeeignet hat! Die Scalen sind auch wirklich nützlich, wenn sie mit Aufmerksamkeit behandelt und geübt werden. Durch sie erzielt man nebst Geläufigkeit eine Fertigkeit im richtigen Fingersatz, im Unter- und Übersetzen der Finger, im gleichmäßigen Anschlag der Töne, im Verbinden derselben miteinander (Legato-Spiel), im Crescendo und Decrescendo, im Forte- und Piano-Spiel, in richtiger Haltung der Finger, in richtiger Haltung der Hände, u. A.

Die Scalen bieten auch sichere Grundsätze, so z. B. kommt bei denselben in der rechten Hand der 4 Finger grundsätzlich auf den durch das letzte Kreuz erhöhten Ton (bei 1 Kreuz auf *fis*, bei 2 Kreuz auf *cis*, bei 3 Kreuz auf *gis*), weiters auch: Bei allen Läufen, worin durch *b* versetzte Töne erscheinen, kommt der 4. Finger der rechten Hand stets auf *B* (*bb*). Bei Läufen in der linken Hand kommt vor zwei *b* (und mehr solcher) Versetzungen der 4. Finger auf jenen Ton, welcher durch das letzte *b* versetzt wurde (bei *B* auf *es* Ton, bei *Es* auf *as* u. s. w.). Gleichfalls kann man durch die Scala dem Schüler die Tonart am Leichtesten zur Kenntniß bringen. Da heißt es nur ganz kurz: Mit dem Finger vom letzten Kreuz nach rechts abgleitend liegt der Ton, welcher die Tonart des Stückes (der Scala) bezeichnet und von welchem die Scala beginnt. — Weiters von zwei *b* Versetzungen angefangen und bei allen weiteren *b* Versetzungen benennt das vorletzte *b* immer die Tonart des Stückes (der Scala).*)

Vom Uben der Scala sagt C. Czerny in seiner großen Klavierschule: „Die Scalen sind als ein feststehendes, nie mehr zu vernachlässigendes Studium durch die Zeit des Unterrichtes täglich zu üben; denn sie sind das beste Mittel, um sich die nöthige Geläufigkeit anzueignen. — Die Scalen sind auch für vorgerückte und gute Spieler täglich zu gebrauchen“.

Tonarten.

Wir unterscheiden Dur- und Mol-Tonarten und jede hat ihre Scala. Die Erklärung der Mol-Tonart und der Mol-Scala darf man erst den vorgeschrittenen Schülern beizubringen wagen, sonst kann man nicht mit

*) Es ist wohl unnöthig, hier besonders anzuführen, daß das Gesagte nicht als Regelwerk dem Schüler eingelernt, sondern bei gelegener Zeit als zur Lehre des richtigen Fingersatzes und des stehenden Spieles sich wie von selbst ergeben wird.

Erfolg auf Verständniß rechnen. Als Fingerübung und mechanisch eingebüßelt lohnen sie nicht die Zeit, welche darauf verwendet wird. Es ist daher eine unverzeihliche Zeitverschwendung und Tyrannei, den Schüler damit, besonders schon im ersten Unterrichtsjahre, zu plagen. Die Mol-Tonart ist ein Begriff, welchen ich erst dann zu erklären wage, wenn er auch verstanden werden kann, und beruht auf folgenden Grundsätzen:

a) Jede Dur-Tonart hat ihre verwandte Mol-Tonart. Diese findet man stets, wenn man vom Dur-Prim-Ton angefangen den vierten halben Ton nach abwärts aussucht, also gehört zu G-dur E-mol, weil von G bis E vier halbe Töne enthalten sind (G, fis, f, E).

b) Der Mol-Dreiklang hat zum Unterschied vom Dur-Dreiklang die kleine Terz und diese ist ebenfalls der vierte halbe Ton vom Mol-Prim-Ton (E, f, fis, G).

c) die kleine Terz des Mol-Dreiklanges bezeichnet (benennt) immer die Dur-Tonart, zu deren Verwandtschaft der Mol-Akkord gehört.

d) Die Mol-Tonart hat die Vorzeichnung jener Dur-Tonart, zu welcher sie gehört. So hat E-moll ein Kreuz, weil E-mol zu G-dur gehört, d. h. verwandt ist. Jede Mol-Tonart benötigt mehr Versetzungszeichen, als ihre verwandte Dur-Tonart bietet; doch diese müssen vor den betreffenden Noten besonders verzeichnet stehen.

e) Im Allgemeinen gilt der Grundsatz: Die Mol-Tonleiter steigt aufwärts ähnlich der gleichnamigen Dur-Tonleiter, nur muß statt der großen, die kleine Terz genommen werden. (Also: E-mol wie E-dur, nur statt gis ist g zu nehmen). Der Abstieg in der Mol-Tonleiter geschieht nach der verwandten Dur-Tonleiter angehörigen Versetzungszeichen. Also E-mol abwärts mit den Tönen der G-dur-Scala, doch das wird auch nicht immer gleich eingehalten. (Vergleiche deshalb z. B. Clementi Sonata II, Op. 37 im zweiten Theile den 17. mit dem 18. Takte. Oder in Ferd. Bevers „Vorschule“ Op. 101. Die Tonleiter in A-mol vor dem 10. Übungsstück, Seite 49)

Es gehört wahrlich viel Fortschritt in der Musik dazu, um dies Alles richtig verstehen zu können und ohne Verständniß einen Unterricht zu betreiben, ist, geringe gesagt, nicht elementarisch.

Unterrichtsmaterial.

In der Unterrichtsstunde ist bei vorgeschrittenen Schülern das Unterrichtsmaterial in drei Arten zu theilen, in

- a) Fingerübungen (Tonleitern),
- b) Studien, und
- c) Musikstücke.

Jede dieser drei Arten hat der Schüler täglich zu üben. Köhler theilt dafür die Zeit so ein, daß ungefähr ein sechstel Unterrichtszeit den Fingerübungen, etwas mehr den Studien, die übrige Zeit den Musikstücken zufällt.*)

Die Fingerübungen müssen wirklich bildende und praktische für die Gelenke sein. Diese die Finger kräftig, geschickt und beweglich machenden Übungen sind bis zur beginnenden Ermüdung stark und in nicht zu schneller Folge zu spielen. Sodann folgen die Tonleiter, immer egal und verbunden, endlich Akkorde und akkordische Arpeggien, nach und nach in allen Tonarten und Lagen, Passagen u. A.

Zu den Studien zählt man alle in bestimmte Kunstformen gesetzten

*) Köhler rechnet dem fleißigen Unterrichte 45 Minuten, dem Lehrer (für seinen Weg und ein wenig Erholung) 15 Minuten von einer Unterrichtsstunde zu.

Fertigkeitsübungen, deren Zweck es ist, die Technik der Finger auszubilden; dabei Alles, was technische Übung in längeren kunstmäßig geordneten Läuferstücken bietet, heißt Etude. Die bekanntesten und empfehlenswertheften sind Köhlers „Kleine Schule der Geläufigkeit, Op. 242“; dann dessen „Die ersten Etuden, Op. 56“; Bertinis „Etuden, Op. 100“ u. A. — Alle Etuden sind so fertig zu üben, daß sie jedem Zuhörer angenehm und gefällig zu hören seien. Immer aber sei nur eine Etude im Studium; diese eine jedoch werde durchgeübt gelernt. Es ist nicht nöthig, die Reihenfolge in den Etudenarbeiten zu beobachten; man kann die Nummern nach dem Schwierigkeitsgrade durcheinander vornehmen. Das Etudenspiel soll höchstens 15 Minuten währen. (Drei Kapitel des Vortrages: Takt, Vortrag und Klavierlehrer tragen wir demnächst nach. Die Red.)

Methode. Die meisten Klavierschulen enthalten für den Schüler allein zweihändige Stücke; doch gibt es auch Klavierschulen, welche von Beginn an den vierhändigen Unterricht kultiviren. Beides ist richtig, wenn es von einem zielbewußten Lehrer geleitet wird; denn nicht die Klavierschule, nicht das Zwei — oder Vierhändigspielen ist Schuld an dem richtigen oder unrichtigen Fortschritt des Schülers sondern der Lehrer und seine Methode macht. Vom Lehrer hängt Alles ab: er ist die Seele des Unterrichts.

Schlusswort. Der Stoff ist noch lange nicht erschöpft, wol aber die mir zugemessene Zeit; daher bitte ich meine kunstsinigen Kollegen, sich des Stoffes zu bemächtigen, und das Fehlende zu gelegener Zeit nachzuholen. Es ist so schön und des Lehrers würdig, in dem, was der Kunst eigen ist, nachzudenken, und das Gefundene zur Bildung seinem Mitmenschen zu verwerten.

B ü c h e r s c h a u.

Hopp, G. C. Geschichte der vereinigten Staaten von Nordamerika. I. Abtheilung: Von der ältesten Zeit bis zum Ende des Unabhängigkeitskampfes. („Das Wissen der Gegenwart“ XXXVI. Band.) 8°, 232 Seiten. 1884. Leipzig, G. Freytag, 1 Mk. — Prag, J. Temsky, 60 kr.

Noch ist überall ein Nachklang der Feste lebendig, mit denen die glorreiche Republik der Vereinigten Staaten den Abschluss des ersten Jahrhunderts ihres Bestandes gefeiert hat und mit lebhafter Spannung erwarten wir heute das Ergebnis der unmittelbar bevorstehenden Präsidentschaftswahl. Wenn bisher allerdings die Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums für die amerikanische Politik nur bei solchen außergewöhnlichen Ereignissen eine lebhaftere war, im Ubrigen aber der Bedeutung des Gegenstandes sehr wenig gerecht wurde, so trug daran zum guten Theil der Umstand Schuld, daß an guten und allgemein zugänglichen Büchern über amerikanisches Leben und amerikanische Geschichte ein großer Mangel herrichte, dem die zahllosen „Indianergeschichten“ gewiß nicht Abhilfe schafften. Das Werk von Hopp, das in seinem ersten Theile hier vorliegt, ist ohne Zweifel berufen, den weitesten Kreisen des Publikums ein tieferes Verständnis und damit ein dauerndes Interesse der Geschichte und für die Geschichte Amerikas, insbesondere der Vereinigten Staaten, zu vermitteln. Wir können den 50 Textillustrationen und Karten reich ausgestatteten Band nur warmstens empfehlen und jeder Leser wird mit uns der Fortsetzung mit lebhafter Erwartung entgegensehen. (x)

Dieffenbach, Sammlung von Kinderschriften. 1. Bändchen: Großmütterchen. Von Molesworth. Aus dem Englischen überetzt. Für Kinder von 8—12 Jahren. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1884. 2 Mk.

Dieses Büchlein ist das erste Bändchen einer „Sammlung von Kinderschriften“, welche in der obengenannten Verlagsbuchhandlung seit vorigem Jahre erscheint. Die Redaktion der Sammlung bejagt G. Chr. Dieffenbach, dessen Kinderlieder weitere Verbreitung gefunden haben. Wir können das Unternehmen nur von Herzen willkommen heißen, da wir an wirklich guten Kinderschriften durchaus keinen Ueberfluß haben. Vieles, was kindlich sein soll, erscheint viel mehr als kindisch, und in dem Bestreben, auf das Kindergemüth veredelnd und bessernd einzuwirken, geräth mancher in den Ton trocknen Moralisirens oder pietistischer Gefügigkeit. Beides ist falsch. Gute Kinderschriften müssen die Phantasie der

Jugend anregen und beschäftigen; sie müssen ohne trockne Belehrung den Kindern schöne Vorbilder vor das Auge stellen; sie müssen das Kinderleben in seiner reinsten Gestalt schildern und dem natürlichen, frommen Zug des Kinderherzens Nahrung geben. — Wir freuen uns, daß die hier dargebotene Sammlung unserer Jugend mustergültige Erzählungen darbietet und dürfen nach dem bisher Gebotenen nur Tüchtiges erwarten. Besonders reich an guten Kinderbüchern ist die englische Literatur und wir können es daher nur billigen, daß man gute Erscheinungen derselben übersetzt. Natürlich müssen die Übersetzungen gut sein und den Verhältnissen angepaßt. Das obengenannte erste Bändchen der Sammlung entrichtet den Anforderungen, die man an eine gute Kinderbücherei stellen muß. Ein liebes Großmütterchen hat ihre drei Enkelkinder in England abgeholt, um mit ihnen im südlichen Frankreich zu leben. Schon die Reise mit ihren kleinen Abenteuern ist sehr nett erz. hlt. Außerdem aber sind eine Anzahl hübscher Geschichten in die Darstellung des Lebens der kleinen Familie verflochten. Großmutter und Tante erzählen der aufmerksam lauschenden kleinen Schaar Mancherlei aus ihrem Leben, und auch unsere Jugend wird gerne zuhören und kann sich aus den kleinen Geschichten manche gute Lehre nehmen. Wer das schön ausgestattete Büchlein seinen Kindern schenkt, wird sie erfreuen und innerlich fördern. Beides muß eine gute Kinderbücherei leisten. (x.)

Vor uns liegen die Nummern 10 bis 26 der „**Gartenlaube**“. Auch diese Nummern beweisen wieder, mit welchem Erfolge die vortreffliche Zeitschrift sich bemüht, ihrem Leserkreise das Beste zu bieten, welches zu erreichen ist. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die große Zahl der hervorragenden und fesselnden Artikel oder die überaus reiche und glückliche Auswahl der gediegensten Illustrationen. Ernst Eckstein's ergreifendes Sittenbild „**Salvatore**“ gelangt zu einem freundlichen, versöhnenden Abschluß; A. v. Elbe's „**Brausejahre**“ finden mehr und mehr in allen Kreisen den lebhaftesten Anklang. Die Artikel: „**Die Kindheit eines Kiesen**“ von Johannes Scherr, „**Aus Pompeji**“, „**Erinnerungen an einen Millionenfürsten**“ (Strausberg) von Herrn. Heicerg, „**Der letzte Piratenzug der Korbaren von Tunis**“ aus der Feder Martini's, „**Der Entdecker des Cholerapestes**“ (Dr. Robert Koch) u. s. w. gewinnen das Interesse des Lesers in hohem Grade. Von den meisterhaft ausgeführten Illustrationen nennen wir das „**Concert**“ von Ziebland, „**Lünersee**“ und „**Sesajplana**“ von H. Püttner, verschiedene charakteristische Bilder aus Pompeji von Salvatore de Gregorio, „**Am Hafen von Solotta**“ von Ch. Speier, „**Am ehemaligen Sklavenmarkt zu Tunis**“ von Martini, Portrait Dr. Koch's, besonders aber auch die beiden ganz vorzüglichen Bilder: „**Eine höhere Kinderstube**“ von Emil Schmidt und „**Kinderstube zu ebener Erde**“ von T. Lobrichon, zwei Pendants, wie sie reizender nicht gedacht werden können. (x.)

„**Die Kartoffelküche**“, 238 Recepte zur Bereitung von Kartoffelspeisen, erprobt und herausgegeben von Sophie Roberts, Verfasserin des „**Praktischen Koch- und Wirtschaftsbuches**“. Dresden, Verlag von Barth & Schirmmeister. 75 Bfg.

Ein treffliches Büchlein! Daß Kartoffeln essbar sind weißt wol Jeder, allein daß man sie in der Familie zu so verschiedenen Speisen verwenden kann, ist nicht überall genug bekannt. Wir geben der kochkundigen Verfasserin völlig recht, wenn sie in der Einleitung sagt: „**Kein anderes Nahrungsmittel kann in so großer Mannigfaltigkeit Verwendung finden, als gerade die Kartoffel, die so unentbehrlich wie das Brod das billigste Nahrungsmittel der Armut und in ihren Verwandlungen ein leckeres Gericht auf der Tafel der Reichen ist und der Hausfrau jeberzeit die Bestellung des Menus erleichtert.**“ Zugleich sollen diese Blätter eine Art Festbüchlein zu Ehren der Kartoffel werden, da in nächster Zeit 300 Jahre verflossen sind, seit Walter Raleigh im Jahre 1584 die ersten Kartoffeln aus Virginien nach England brachte und sein Reisegefährte Thomas Hariot sie zuerst in Irland erbaute. (x)

Schulnachrichten.

Budapest. Ein neues originelles und dabei äußerst praktisches Instrument ist die uns vorliegende Weißflog'sche pat. Schreibhülse. Dieselbe wird einfach gleich einem Fingerhut an den Zeigefinger geschoben und ermöglicht bei leichter Handhabung flottes und schönes Schreiben. Hierbei ist nur eine schräge Haltung zu beobachten, ferner daß die Hülse soweit, (und zwar etwas linksseitig) angeschoben wird, daß der Fingernagel vollständig sichtbar ist. Kleiner Handgriffe wegen, wie beim Eintragen in die Bücher, Korrigiren der Hefte, Nachschlagen und Umlegen der Arten zc. braucht die Hülse nicht weggellegt zu werden und bietet freie Bewegung der übrigen 4 Finger. Eben deshalb kann auch keine Ermüdung der Hand oder gar Schreibkrampf eintreten und ist man vielmehr in der Lage dadurch, daß beim Schreiben hauptsächlich das feine Gefühl der Fingerspitze in Frage kommt die Schrift mit größerer Sicherheit zu beherrschen, während die ganze Haltung wie bisher beibehalten wird. Das Instrument ist von Behörden, ebenso auch von Männern die den Wert wol zu beurtheilen vermögen empfohlen und ausdrücklich als

ein für jeden Schreibbestenenen praktisches und wertvolles Hilfsmittel bezeichnet worden, auch wurde dasselbe bereits in vielen Schulen eingeführt. Die Hülse ist in zwei Größen, für Erwachsene und für Kinder, für einen mäßigen Preis zu haben und läßt sich durch Auf-, bezw. Zusammenrollen jeden Finger anpassen. (Händler hohen Rabatt). Zu beziehen durch den Patentinhaber Carl Stangl in Frankenberg in Sachsen.

Budapest. (Das Schulwesen in Bosnien.) Unter diesem Titel publizirt die „Bosnische Post“ einen Artikel-Cyklus, dem wir die folgenden interessanten Daten entnehmen: „Am Schlusse des Schuljahres 1882/83 befanden sich im Lande 42 allgemeine (interkonfessionelle) und 84 konfessionelle, zusammen 136 Volksschulen. Davon entfallen auf den Kreis Serajevo 21 Volksschulen, wovon auf die Landeshauptstadt 7 (1 allgemeine, 6 konfessionelle) auf den Kreis Mostar 18, Banjaluka 21, auf den räumlich kleinsten Kreis Bihać 6, Travnik 22 und auf den Kreis Dolnja-Tuzla, in welchem das Schulwesen überhaupt den größten Aufschwung nahm, 45 Schulen. Unter den konfessionellen Schulen — abgesehen von den nicht in Betracht kommenden Mettern — finden wir 56 orthodox-orthodoxe, 36 katholische, eine mohamedanische (in Dolnja-Tuzla) und eine hebräische (in Serajevo). Die Anzahl des Lehrpersonals beziffert sich bei den allgemeinen Schulen auf 51 Lehrer und 8 Lehrerinnen, bei den konfessionellen auf 96 Lehrer und 31 Lehrerinnen, es wirken somit an sämtlichen Volksschulen 186 Lehrkräfte; hierunter waren 39 Angehörige verschiedener Orden (17 Franziskaner, 5 barmherzige Schwestern, 4 Töchter der göttlichen Liebe, eine Schwester der Kongregation zum kostbaren Blute und zwei Trapisten). Die Anzahl der Schüler betrug 8114 und zwar 6240 Knaben und 1874 Mädchen; der orthodoxen Konfession gehörten hiervon an 4489, der katholischen 2877, der mohamedanischen 443 und der mosaischen 295, während 10 Schüler auf Andersgläubige entfielen. Mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl der okkupirten Provinzen und der darnach annäherungsweise bestimmten Kinder im schulpflichtigen Alter, kann man annehmen, daß nur etwa 7-5 Percent der Kinder Schulunterricht erhalten, jedenfalls kein günstiges Verhältnis, immerhin aber zeigt sich eine Besserung gegen das Schuljahr 1881/82, an dem nur etwa 6-5 Percent der schulpflichtigen Kinder die Volksschulen frequentirten. Am Günstigsten gestaltete sich die Frequenz seitens der katholischen Bevölkerung, hierauf folgten die Orthodoxen, dann die Israeliten und in letzter Reihe die Mohamedaner. Interessant ist die erfreuliche Thatsache, daß im vergangenen Jahre, im Vergleiche zum Vorjahre, die allgemeinen Schulen einen entschiedenen Fortschritt aufwiesen, während sich bei konfessionellen Schulen ein Rückschritt bemerkbar machte; erfreulich ist es auch zu konstatiren, daß die Anzahl der die allgemeinen Schulen besuchenden mohamedanischen Kinder gegenüber dem Vorjahre sich fast um das Doppelte vermehrte.“

Budapest. (Seminar für Musiklehrer.) Der Direktor des National-Konervatoriums Eduard von Bartay hat in einer motivirten Eingabe die Angelegenheit der Errichtung eines Landes-Seminars für Musiklehrer und eines Ausbildungskurses für Kantoren sämtlicher Konfessionen der Entscheidung des Kultusministers unterbreitet. Unter den Mitgliedern des Landes-Sängerbundes in Miskolc war eine Bewegung im Zuge, die Errichtung eines solchen Institutes nach Kräften zu fördern. In der Generalversammlung des Landes-Sängerbundes wurde ein dahin zielender Antrag eingebracht, dessen einstimmige Annahme erfolgte. Der Landes-Sängerbund hat seinerzeit durch eine ähnliche, einstimmig gefasste Resolution die Errichtung einer Landes-Musik-Akademie in Anregung gebracht und das Zustandekommen derselben wesentlich gefördert; einen gleichen moralischen Erfolg dürfte auch der auf der Versammlung gefasste Beschluss in Angelegenheit des Landes-Musiklehrer-Seminars haben.

Vereinsnachrichten.

Südungarischer Lehrerverein. Das Lokal-Komité des XVIII. südung. Lehrertages erachtet es als seine angenehme Pflicht jenen geschätzten Personen, welche bei der zu Gunsten des Hilfsfonds des südung. Lehrervereines veranstalteten Dilettanten-Theater-Vorstellung mitwirkten, namentlich der Frau v. Almassy, welche sich um das Zustandekommen und Arrangiren benannter Vorstellung hervorragende Verdienste erworben, die das Theater zur größten Überraschung des Publikums auf das Glänzendste dekoriren und beleuchten ließ, so daß diese Vorstellung mit Recht Festvorstellung genannt werden konnte; ferner den Frls. M. Redits und J. Eckstein, dann den Herren St. Bécsey jun., A. Horvath, J. Türkl, B. Demko jun., A. Szavits und Dr. M. Orso den herzlichsten Dank auszusprechen.

Ferner kann das gefertigte Komité es nicht unterlassen den tiefgefühltesten Dank auszudrücken der löbl. Stadtrepresentanz für Botirung eines namhaften Betrages zur Deckung der Arrangierungskosten und für den Beitrag zum Hilfsfonde, der löbl. Torontaler Spar- und Kreditbank und dem löbl. Spar- und Vorschußverein als Aktiengesellschaft für die dem Schulfonde des südung. Lehrervereines gespendeten Summen; dem verdienstvollen Bürgermeister Herrn Ludwig Kulifay für die Überlassung der Sessel und Bänke des städt.

Rathsaales; der hochgeehrten Bevölkerung der Stadt Gr. Beeskeref für die Bereitwilligkeit mit mehr nahezu 40) Freiquartiere dem Orts-Komitè zur Verfügung gestellt wurden; ferner für die lebhafteste Theilnahme am Empfange sowie an den Beratungen und Festlichkeiten; jenen geehrten Herren Mitbürger, welche das Komitè im Quartiermachen sowohl als auch in der Bequartierung der Gäste thatkräftig unterstützten und an der Arrangirung der Festlichkeiten lebhaft theilnahmen. Insbesondere erwähnen wir die Herren: J. Gerner, A. Matavovsky, J. Friß, A. Nafky, A. Szavits, Partilla Geza, A. Oldal und D. Lufits; ferner jenen Herren die sich um die Arrangirung des Tanzkränzchens verdient gemacht, namentlich die Herrn A. Horvath, B. Eisenstädter, P. Demko jun., A. Steinbach jun., A. Karatur und die übrigen; der löbl. Kasino-Gesellschaft für die unentgeltliche Überlassung der Lokalitäten auf die Dauer der ganzen Festlichkeiten; dem wohlthätigen Frauenvereine und dessen Präsidentin der Frau C. v. Böcsöy, sowie den geehrten Ausschußsdamen, die vollzählig erschienen, um die Gäste in der Kinderbewahranstalt zu empfangen; ferner den Schwestern Frs. Wittschgo, die lieben Kleinen zum Gemüthe und wahren Vergnügen der Gäste Vorträge halten ließen; Sr. Gnaden dem hochwürdigen Herrn Abt, päpstl. Kammerer, Dechant und Stadtpfarrer A. Schäffer als Direktor der hiesigen Klosterschule für den warmen Empfang in den Mauern der Anstalt; dem serb. Damenausschusse und dessen Präsidentin Frau A. Popovits für freundlichen Empfang in der Handarbeitsausstellung; Herrn Professor A. Streitmann, der unsere Gäste in der hiesigen Webeschule auf das Liebenswürdigste empfing und durch seine geliebten sachmännlichen Erklärungen das Interesse der Anwesenden in hohem Grade fesselte; dem hiesigen Männergesangsverein „N.-Beesker-ki Dalárda“ für die gefällige Mitwirkung beim Bekanntschafts-Abend; dem hiesigen Arbeitergesangsverein für den vergnügten Abend beim Elmer; Herrn Franz Kozsa für die unentgeltliche Überlassung der Arena; Herrn Stationschef J. Gruber für die Dekorirung des Bahnhofes; Herrn J. Goigner für die unentgeltliche Beistellung zweier zum Feste notwendigen Aufschritten.

Wir können unsere Danksaagung nicht schließen ohne unseres geliebten und geachteten Schulinspektors Herrn A. Steinbach zu gedenken, der sich um die Beschaffung und Arrangirung der mit der Lehrmittelausstellung verbundenen Kinderspielwaaren und Kunstschneiderei-Ausstellung hervorragende Verdienste erworben und so der gesammten Ausstellung den wahren Wert verliehen; ferner ohne jene Herren zu erwähnen, die unsere Lehrmittelausstellung mit wertvollen, interessanten Gegenständen beschieden.

Dank daher unserem verehrten Herrn Schulinspektor, Dank den hierortigen und fremden Ausstellern insgesammt, namentlich: Herrn A. Stampfel, Verleger in Preßburg, der seine ausgestellten Gegenstände im Werte von 18 fl. 50 kr. der hierortigen Kommunal-schule gespendet; Herrn Wegling, Hörer der Präparandie zu Arad, der einen wunderschön geschnittenen Visitenkartenkorb (eigene Arbeit) der permanenten Lehrmittelausstellung zum Geschenke machte; schließlich den Herren L. Mangold, J. Cresics, A. Grünbaum, L. Sze-fuleß, J. Weiß, A. Bezel und Dr. Rieß, welche durch ihre ausgestellten Gegenstände die Aufmerksamkeit der Besucher fesselten, dann den Herren J. Jekensky, B. Eisenstädter, S. Oblat, S. Jofky, M. Grün, G. Partilla, J. Ambrozy, E. Markuß und Balugovics.

Empfangen alle nochmals den herzlichsten Dank für ihre gütige Unterstützung und Mitwirkung. Möge der Himmel ihre Mühe belohnen!

Das Orts-Komitè.

Korrespondenz der Redaktion.

(5849—5857.) St. A. Groß-Beeskeref. Es war uns angenehm zu erfahren, daß der alte Herr noch existirt. Mit dem Referat war Niemand betraut. — A. M. Göllnis. Fast hätten wir den Bericht ohne Schluß gebracht. Gut, daß Sie nicht verzagen. — J. L. Hajduschiga. Wird geschehen. Ihr „Nachbar“ erhält das Blatt wieder regelmäßig. — A. M. Orsova. Einmal hätten wir Gelegenheit gehabt die viele Liebe zu entgelten: und gerade jetzt mußten wir fern von der Hauptstadt sein. Doch hoffen wir: es ist noch nicht aller Tage Abend. — J. J. Neutra. Wir gratuliren und hoffen, daß Sie nicht erlahmen werden, für Stärkung und Vermehrung der Garde Sorge zu tragen. — J. B. Leipzig. Soll jederzeit recht willig geschehen. — A. M. Lübeck. Der letzte Brief bedarf ausführlicher Beantwortung. — Erfolgt sobald als möglich. Inzwischen erwarten wir Nachricht über Ihre Hamburger Reise. — Die verlangte Nummer nachgeschendet. — A. J. Kolonie. Der Bericht konnte in dieser Nummer absolut nicht mehr unterbracht werden.

Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Anzeige der chemischen Fabrik von **Gebrüder Müller** zu lenken, welche so vorzügliche Knopffarben (Aquarell) erzeugt, daß selbe sowohl in Hinsicht der Qualität, als auch der Größe die ähnlichen Erzeugnisse des Auslandes weit übertreffen. Neben diesem Vorzuge verdient das Fabrikat auch als vaterländisches Industrie-Erzeugniß die Verwendung des ungarischen Lehrerstandes. — Wir empfehlen es deshalb auf das Beste!

ANZEIGEN.

Vaterländische Industrie!



Technische u. Wasser-Knopffarben

(Aquarell)

in bester Qualität in der

CHEMISCHEN FABRIK DER GEBRÜDER MÜLLER

Budapest.

Die Pädagogische Centralbibliothek in Leipzig

(Comeniusstiftung)

übersiedelt demnächst nach dem Vereinshause **Kramerstrasse 4.**

Der Umzug und verschiedene damit im Zusammenhange stehende Arbeiten veranlassen uns, in der Zeit vom 1. Juli bis letzten September d. J. keine Bücher auszuleihen, alle ausgeliehenen aber bis 15. Juli zurückzuerbitten. Sollte die Einrichtung im neuen Lokale so schnell von statten gehen, daß mit dem Ausleihen bereits im September begonnen werden kann, so wird dies rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der Vorstand der Comeniusstiftung.

Jul. Beeger.

Die

Gartenlaube

hat im ersten Semester dieses Jahres ihre Auflage von 224 000 auf **260,000** Exemplare gesteigert und diese Abonentenzahl wächst täglich.

Neu eintretende Abonnenten können das 1. 2. und 3. Quartal sowohl in Nummern (M. 1.60. vierteljährl.) oder Heften (à 50 Pf.) oder Halbheften (à 30 Pf.) nachbeziehen. Das 1. Semester enthält u. A. **Heines Memoiren über seine Jugendzeit.** (Die einzigen bis jetzt vorliegenden ächten Memoiren Heines.) — Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel. Im 3. Quartal erschien die nachgelassene Novelle **Levin Schücking's: Die Herrin von Arholt.**

75 bis 100 Gulden monatlichen Nebenverdienst

bietet die Agentur meiner

Kautschuk-Stempel-Neuheiten.

An den Plätzen, woselbst noch nicht vertreten, wird an **Lehrer die Agentur** (von der Reg. erlaubt) übergeben; Mittel nicht erforderlich. Schon viele Lehrer dafür thätig. Cataloge gratis und franco. **Fabrik: M. Eck, Frankfurt a. M.**